



Hochschulforum
Digitalisierung

Psychosoziale Inklusivität in Lehrveranstaltungen vorbereiten

Praxisvorlage für Lehrbeauftragte,
Seminarverantwortliche,
Antidiskriminierungsbeauftragte,
Studiengangsleitungen etc.

Jan Schuhr
Projekt mental health im Kontext von Digitalisierungsprozessen
an Hochschulen (enhance)
am Zentrum für Forschung, WB und Beratung, ehs Dresden



Inhaltsverzeichnis

- I. **Info: Psychosoziale Inklusivität in Lehrveranstaltungen**

- II. **Dialog-Vorlage für die Lehrpraxis: Sichere Bedarfs- und Hilfevermittlung**
 - Vorbereitung
 - Aufbereitung
 - Anwendung auf dem Campus-Management-System

- III. **Literatur**



Hochschulforum
Digitalisierung



enhance

Psychosoziale Inklusivität in Lehrveranstaltungen

In Anlehnung an die *psychologische Sicherheit*, über diese die Wahrnehmung sich als Mitglied eines Teams dort frei und ohne negative Konsequenzen zu erwarten entfalten zu können ausgedrückt wird, ergänzt die *psychosoziale Inklusivität* das Konstrukt um die Bedeutung soziokultureller Eigenschaften. Dadurch wird ermöglicht, die **individuellen Bedarfslagen im Kontext soziokultureller Dynamiken zu begreifen** und so Aspekte wie **Diskriminierungs- und Barrierefreiheit sowie Inklusion als Merkmale sicherer Teams festzulegen**.

Weitere Bedingungen für psychosoziale Inklusivität in Veranstaltungen an Hochschulen zu schaffen, scheint in Anbetracht der prekären psychopathologische Lage der Studierenden zunächst erforderlich. Ebenso impliziert die Ausdehnung der Seminarräume über die privaten Endgeräte in die Wohnungen der Studierenden besondere Anforderungen bei der Gestaltung der (virtuellen) Interaktionsräume:

Erstens werden Personen und Persönlichkeitsmerkmale über die räumliche Verschränkung der Hochschule und der persönlichen Umgebung auf andere Weise sichtbar, sodass neue Grenzen bezüglich der Anonymität wie Selbstrepräsentation gesetzt werden.

Zweitens verändern und verdichten sich Informationszugänge sowohl in Bezug auf die (zunehmenden) Fachmengen als auch der zweckgerichteten Kommunikationslogik in Online- Lehrformaten. Das Hervorbringen außerfachlicher Inhalte (z. B. Unterstützungsmöglichkeiten für die individuelle Anforderungsbewältigung) erscheint somit erschwert.

Umfrage-Tools der digitalen Campussysteme (z. B. Stud.IP oder Moodle) **können Studierende und Lehrende dabei unterstützen, einen Orientierungsrahmen für die Beziehungsgestaltung und neue Informationswege zu erarbeiten**. Die angefügte Dialog-Vorlage bietet eine niedrigschwellige Möglichkeit für die Erörterung und Festlegung von Bedarfen und Bedingungen der psychologischen Sicherheit im Rahmen der Veranstaltungsvorbereitung.

Sichere Bedarfs- und Hilfevermittlung

Vorlage für die Lehrpraxis

Vorbereitung

1. Erstellen Sie im Kursordner Ihres Seminars auf Ihrem Campus-Management-System einen Fragebogen mit drei Freitextfragen. (Titelvorschlag: Wünsche und Bedarfe zum Austausch innerhalb des Seminars)
2. Vergewissern Sie sich, dass die Teilnahmeeinstellung auf dem Fragebogen auf „anonym“ gestellt ist.
3. Kopieren Sie die Frageblöcke A, B, C, in den Fragebogen



A: Anrede

I. Was wollen wir übereinander wissen?

Für den Austausch im Seminar ist uns wichtig, dass alle Beteiligten so in die Gespräche und Debatten eingebunden werden, dass sie sich dabei mitgenommen und wohlfühlen! Eine wichtige Rolle spielt dabei die gegenseitige Anrede. Geschlechtszuschreibungen anhand des Aussehens oder des Namens einer Person kommen in der deutschen Sprache in der Verwendung des Femininums bzw. Maskulinums zum Ausdruck. Dennoch kann sich eine Person immer anders identifizieren, als die sogenannte Gender-Attribution von außen vermuten lässt. Die Bedeutung von sprachlichen Dimensionen und die sozialen Folgen, die damit verknüpft werden, sind sehr individuell. So kann es für eine Person sehr hilfreich sein, wenn sich zu Seminarbeginn bspw. die Teilnehmenden mit Namen und ihrem dazugehörigen Pronomen vorstellen, während genau dieser Ablauf beim nächsten Menschen zu einem Unwohlbefinden führen."

Damit wir als Seminarleitende eine möglichst geeignete Anrede-Praxis initiieren können, würden wir gerne erfahren, auf welche Bedarfe wir hier achten können? (bspw. Pronomen-Runde ja/nein, gemeinsame Aushandlung zum Sprach-Code-of-Conduct im Seminar etc.).

Antwortfeld

B: Bedarfe & Inhaltswarnungen (“Trigger”)

II. Was wollen wir übereinander wissen (2) ?

In jeder (öffentlichen) Veranstaltung können Situationen plötzlich aufkommen, die Menschen mit sog. "Triggern" konfrontieren. In Seminaren sind das oftmals bestimmte soziale Situationen (bspw. Gruppenarbeiten), besondere Reize (bspw. das eigene Gesicht bei Video-Veranstaltungen sehen) oder auch spezifische Inhalte, über diese dann sensible, individuelle Erfahrungen hervorgehoben werden, welche zu einem Unwohlsein führen können. Auch hier kann es für den einen Menschen hilfreich sein, initiativ auf eigene Trigger hinzuweisen, während das offene Reden darüber im Seminarkontext für die nächste Person ein großes Belastungsmoment bedeutet.

So können wir auch hier am besten einen sicheren Rahmen schaffen, wenn Sie uns kurz mitteilen, auf welche Trigger (insb. auf Ebene möglicher gesundheitsbezogener Seminar-Inhalte) wir als Dozierende achten können und in welcher Weise der Kursaustausch stattfinden kann, sodass Sie sich damit wohlfühlen?

Antwortfeld

C: Barrierefreiheit & Nachteilsausgleich

III. Barrierefreiheit & Nachteilsausgleich

Gerne möchten wir Ihnen hier die Möglichkeit einräumen, anonym auf Bedarfe bezüglich (digitaler) Barrierefreiheit oder zur Inanspruchnahme eines Nachteilsausgleichs hinzuweisen.

Allgemeine Informationen zur digitalen Barrierefreiheit finden Sie hier: [Grundlagen digitaler Barrierefreiheit \(hochschulforumdigitalisierung.de\)](https://www.hochschulforumdigitalisierung.de)

Informationen zum Nachteilsausgleich an der **NAME IHRER HOCHSCHULE ERGÄNZEN** finden Sie hier: **LEITFADEN IHRER HOCHSCHULE ERGÄNZEN**

|

Antwortfeld

Sichere Bedarfs- und Hilfevermittlung

Dialog-Vorlage für die Lehrpraxis

Aufbereitung



4. Informieren Sie die Seminarteilnehmenden vor dem ersten Veranstaltungstermin über die Möglichkeit, anonym auf gesundheitliche und kommunikative Bedarfe im Seminar hinweisen zu können.
5. Werten Sie die Ergebnisse nicht vor den Seminarteilnehmenden aus.
6. Lesen Sie Ergebnisse aufmerksam und binden Sie diese in Ihr Veranstaltungskonzept ein. Orientieren Sie sich bei Entscheidungen über bestimmte Verhaltens- bzw. Kommunikationsweisen an den Angaben zum (Un-)Wohlbefinden der Studierenden.
7. Wenden Sie sich bei Nachfragen oder Unsicherheiten an Ihre Kolleg:innen und die Beratungsstellen Ihrer Hochschule. Weitere Informationen zur Gesundheitsförderung an Hochschulen finden sie [hier](#).

Sichere Bedarfs- und Hilfevermittlung

Anwendung auf dem Campus-Management-System

Das Erstellen von Umfragen gehört zu den regulären Nutzungsweisen von Campus-Management-Systemen (z.B. Stud.IP, Moodle, ILIAS, DOCEBO, OPAL). Je nach System gibt es unterschiedliche Möglichkeiten bei der Konfiguration und Platzierung von Umfragen.

Für die Nutzung der Vorlage wird die Berücksichtigung folgender Einstellungen empfohlen:

- Schalten der Umfrage pro Veranstaltung und Semester
- anonyme Teilnahme
- Ergebnisse an Teilnehmende: Niemals
- Teilnehmende dürfen ihre Antworten revidieren
- keine Pflichtfragen



Hochschulforum
Digitalisierung



enhance

Mental Health von Studierenden:

Rollem, C, Götte, P., Rottholff, T. (2023) Gesundheitsförderung auf dem Campus – Wie es Studierenden geht und was sie sich wünschen. Präv. Gesundheitsf. doi.org/10.1007/s11553-023-01051-6

Digitale Barrierefreiheit an Hochschulen:

Nakkour, S., Rustemeier, L., Möhring, M., Deitmer, A., Grimminger, S (2023) Digitale Barrierefreiheit in der Bildung weiter denken Innovative Impulse aus Praxis, Technik und Didaktik. doi.org/10.21248/gups.62773

Nachteilsausgleich:

Bauer, J (2021) Nachteilsausgleich? Dazu wurde ich nicht informiert! In: Bohndick et al. (Hg) Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung . Springer VS, Wiesbaden. doi.org/10.1007/978-3-658-32272-4_14

Triggerwarnungen:

Derfler, S (2021) Trigger Warnungen Hochschulen zwischen Grundrechten und Identitätspolitik. Nomos Verlagsgesellschaft doi.org/10.5771/9783748928508

Gendergerechte Sprache

Beaufäys, S., Herrmann, J., Kortendiek, B (2022) Geschlechterinklusive Sprache an Hochschulen Fördern. Koordinations- und Forschungsstelle Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW. https://doi.org/10.17185/dupublico/75203



Diese Handlungsempfehlungen wurden im Rahmen des Forschungs- und Praxisentwicklungsprojekts enhance (Mental Health im Kontext von Digitalisierungsprozessen an Hochschulen) entwickelt. Das Projekt wird gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.

Wir danken dem Hochschulforum Digitalisierung, insbesondere Tina Basner, für die tolle Kooperation und die Möglichkeit der Publikation.

Weitere Informationen zum Thema “Wellbeing und Mental Health im digitalen Zeitalter an Hochschulen” finden Sie auf der Website des HFD: <https://hochschulforumdigitalisierung.de/wellbeing-digital/>



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>. Von dieser Lizenz ausgenommen sind Organisationslogos sowie falls gekennzeichnet einzelne Bilder und Visualisierungen.

Zitierhinweis:

Schuhr, J (2024): Psychosoziale Inklusivität in Lehrveranstaltungen vorbereiten - Praxisvorlage. Hochschulforum Digitalisierung.